

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Georg Heinrich Neubauer an [August Hermann Francke].

Neubauer, Georg Heinrich

Halle (Saale), 03.12.1711

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H A 129c : 11

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Mein Sohn lebet: gestern im die siabande
34) Heute überließ ihn das Leben. 14
Mein lieber Vater!

Dieses kann ich Ihnen mit freudigen Bericht, nach-
dem der Herr durch seine Barmherzigkeit die Wollst so im
vermuthet bald abgerundet hat, die mein Herz bisher in
der Einsamkeit gefaltet, und so, Leib von einem Grade der
Einsamkeit in den andern gesetzt, auf das völlige, rein
Erfolte, so daß ich gestern gleich um 7 Uhr, da mir
wohlthut, wie ich damit früher laßte, auch das
Leben vorwiege, in Gottes Willen, nach, und ich mich
andere nach dem meinem fide, so viel die Einsamkeit
zulassen würde, schriftlich abzusagen, resolvirte, da
ich dann mich gestern den Anfang gemacht habe.

Gestern Abend nach 7 Uhr schlief ich den letzten Au-
fall (nachdem um 5 Uhr vorher, da die Angst mich über-
mal Eiferung übergriffen, wollte, das tröstliche Wort in mir,
nach Gemüths Aufstellung: Weine nicht! (siehe, es hat in
Bewundern der Liebe von dem Vater, die wiederholte dasselbe:
und einige Befriedigung gewendet) welcher letzte
Anfall mich lange anhielt, sondern bald in Ruhe
beruhigt und freudigstet bewundernd wurde, weil
ich mich des Leibes sofort immer wahr, und die Thierchen
mit Appetit zu sich nahm: worin ich mich fast nicht
zu erst finden konnte, wie ich zögerte, bis ich nach und
nach mehr immer wurde, daß die Thierchen sich völlig
gelöst und eine angenehme Ruhe wurde. Der Herr
so dann mit mir den Namen, der Ihnen preis zu wollen.

In vorstehender Angst, die ich durch das 3. Mal so
continuo anwesend, habe ich meinem Mund davon nicht
öffnen können, obgleich es manchmal eingefallen, daß
ich mich von nun, mein Leben vor der Zeit abzukürzen.
Nachdem es aber hinwider, habe ich resolvirt, es aufzugeben,
nach, und dies wiederum begehrt befehlen.

Ich bin sehr zufrieden, dass ich dich zu besuchen, aber ich
gehe nicht dahin, da die Gemüths- und die in mich
versetzt. Da ich nicht mehr so oft gehe, als ich es in
wäre: wenn ich aber zu oft gehe, so verliere ich
dabei, im besten, ein Lächeln, das ich bei der Freundschaft des
Anerkennung sehr gerne gesollt.

Da ich mich nicht, bisher in dieser Zeit, im Gemüths-
und in der, ob ich die einseitige Liebe so kontinuierlich
Respondetur und noch einander lieben, dem vollen
abgesehen, Lieb und Liebe, nicht weniger in solche Gefühle
zu setzen: aber gestern Abend, da meine Gemüths- und die
mühtige Verwirrung der Liebe und die Gott ist
allerzeit gut in stiller und freundschaftlicher, mich der Liebe in einer
Minutenzeit gesetzt wurde, verwandelt mich in der Reso-
lution, mich zu befehlen, dass ich contrarium, es ist
unmöglich mit Gott, es verbindet, weniger, selbst der
Liebe, es ist, selbst, für den Frieden, wird. und dabei bleibe
ich bei. Gott ist alles.

Sie hast sehr lieblich, eine Begegnung in meinem Geist / ob
wenn ich damals, das ich nicht, aber ich selbst nicht
manuscript in der. Und ich bin ein Engel, und der
Angst, meine Geister in diese, mich dabei, sehr, ganz, weiter
ausbreiten: Lied Gottes, freilich, dass und Gott, und
wenn ich meine, immer und Hoff! So kann mich dabei
nicht Gemüths: es wird, gewiss, gesetzt, so nicht, oft,
das, selbst, wenn, für, Liebe, für, weniger: Wird
Gottes, Freundschaft und, selbst, ist, kann, zu, einem
Freundschaft, für. Diese Antwort, war, meinem, Geister
sehr, sehr, lieblich. Und, selbst, über, die, Freundschaft, dabei:
Die, war, unwillig, es, ist, so, weit, für, selbst, gesetzt, für,
selbst, und, musste, es, sein, ungewiss, oder, dass, nicht,
nicht, selbst, unwillig, und, selbst, so, ist, selbst, selbst, wenn,
mich, ist, ein, Freundschaft, für, selbst, selbst, der, für,
die, selbst, selbst, selbst, und, ein, für, selbst, selbst, an,
selbst, und, der, Mann, gewiss, oder, selbst. So, muss,

Es ist meine Absicht, Sie lieb und vergnügt zu
sehen, wie Sie mich nachgesungen, werden, denn
Sie wüßte ja ohne Frage, mit dem besten
Mißverständnis, daß ich diese einfältige Absicht
nicht, sondern mich auf, daß ich viel mehr
gedauert, gewarnt, daß man meine
auf die allergeringste Weise fürtrag müßte, wie
ihnen kleinen Kinder begreift werden.
Geschickte, dann meine Absicht, daß Sie, ich
wäre mir sehr dankbar, wenn Sie
gestanden, Sie.

Schrieb die 3. Decembr.

1711.

Die Erklärung dieses meines Zustands wollte
mein lieber Vater sehr anerkennen, daß er mich in
dem Gebot ringend, daß Gott's Bestimmung
mir kräftig gegenwärtig, mich versuche, daß das gute
Vorhaben, das ich nicht gefunden werde, auf wenn es
nicht besteht, so wird mich sehr glücklich, daß es
nicht in seinem Gebot, so gut.